

## WIR KÖNNEN NICHT NICHT KOMMUNIZIEREN!



EVA TIEFENBÖCK

Der namhafte Psychotherapeut Paul Watzlawick geht davon aus, dass es unmöglich ist, nicht zu kommunizieren. Selbst Schweigen ist ein Akt der Kommunikation (vgl. Watzlawick, Beavin, Jackson 1996). Samy Molcho, einer der

berühmtesten Spezialisten für Körpersprache sagt es so: „Keine Bewegung ist zufällig, sondern Ergebnis bewussten oder unbewussten Denkens.“ Menschliches Sozialverhalten basiert auf Kommunikation. Die nonverbale Kommunikation ist die älteste und wahrscheinlich erste Form der zwischenmenschlichen Verständigung. Körpersprache ist schwerer bewusst zu beherrschen, als verbale Botschaften. Sie entzieht sich dem Willen weitgehend.

Die Dauer der face-to-face Interaktion wird durch nonverbales Ausdrucksverhalten bestimmt. (Walther & D'Addario, 2001, S. 32)

Wir lesen körperliche Haltungen wie selbstverständlich, obwohl wir dies meist nicht bewusst tun.

1963 ließen man in einem Experiment einige

Strichmännchen interpretieren. Dabei wurden folgende Zuordnungen gemacht (solche Zuordnungen sind gewiss kulturabhängig!)

1. Gleichgültig 2. Ablehnend 3. Verstohlen  
4. Suchend 5. Willkommen heißend 6. Entschlossen



Quelle der Abb.: Argyle Michael 1963: Körpersprache und Kommunikation. Paderborn: Junfermann 1963.

Wenn wir interaktiv kommunizieren, fehlen uns all diese Hinweise auf die tatsächlichen Gefühle des Gegenübers wie Mimik, Gestik, Tonfall, Körperhaltung.



Aus vermutlich diesem Mangel heraus, erfand schon 1963 der Werbefrafer Harve Ball das Original-Smile. Wir benutzen sogenannte „Emoticons“, um unsere Stimmung auszudrücken.

Emoticon ist die Verbindung von „Emotion“ (Emotionen) und „Icon“ (Symbol)

Hartig, Rude und Moosbrugger haben untersucht, welches Emoticon wir am häufigsten benutzen.

☺ : Smile :-)

75 : ironisch zwinkernde Gesicht ☹

67 : das traurige Gesicht :-)

andere „Gesichtsausdrücke“ werden seltener

genannt z.B. :-o (Überraschung mit 11) und herausgestreckte Zunge :-p mit 10

Insgesamt gaben 86% der Befragten an, beim Lesen von elektronisch vermittelten Texten auch auf Emoticons zu achten. In dieser Studie definierten die Untersuchungsteilnehmerinnen den Sinn eines Emoticons dahingehend, dass damit eigene Gefühle und Stimmungen ausgedrückt und Ironie verdeutlicht werden kann.

Emoticons sind kulturabhängig. Da man in Japan beispielsweise eher auf die Augen, als den Mund des Gegenübers blickt, verwenden diese auch entsprechende Emoticons.

